

Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wandtafeln in der Schule.

Bis anhin sind die Wandtafeln gewöhnlich mit schwarzer Oelfarbe und Firniss glänzend gemacht worden. Sie hatten dabei insgesamt den grossen Nachtheil, dass sie durch Reflexion des Lichtes die Schüler blendeten und manchmal einer ganzen Abtheilung die Schriftzüge undeutlich machten. Es sind schon verschiedene Mittel der Abhülfe versucht worden; bis jetzt darf aber als eines der besten der von Herrn Helbig aus Oesterreich fabricirte Schieferüberzug genannt und empfohlen werden.

Es hält sich dieser Ueberzug, wie Erfahrungen beweisen, zwei bis drei Jahre sehr gut; er verhütet das Blenden und lässt die Schrift sehr deutlich erscheinen. Vor 2 Jahren sind im Grossmünsterschulhaus zu Zürich die alten Wandtafeln mit einem solchen Ueberzug versehen worden und haben sich bis heute aufs beste bewährt. Es darf daher Herr Helbig und sein Verfahren mit Recht den Lehrern und Schulverwaltern empfohlen werden. Nähere Auskunft über die technische Ausführung ertheilt auf schriftliche Anfragen gerne das Bureau der permanenten Schulausstellung, Gewerbemuseum Zürich.

22. August 1877.

A. Koller, Sekundarlehrer.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 10. August.)

1. Auf Grundlage der Ergebnisse der Fähigkeits-Prüfungen für Sekundarlehrer und Fachlehrer, welche vom 10.—13. August an der Lehramtsschule stattfanden, erhalten drei Kandidaten das Zeugnis der Wahlfähigkeit als Sekundarlehrer, 5 Studirenden wird die eine Hälfte der Sekundarlehrerprüfung abgenommen, und 1 Bewerber erhält das Fachpatent für Latein.

2. Für die am 17. September in Winterthur stattfindende Schulsynode werden als Abgeordnete des Erziehungsrathes bezeichnet die Herren Erziehungsdirektor Dr. Stössel und Erziehungsrath Näf, welche auch an der Prosynode (Montag den 3. September in Zürich) theilnehmen werden.

3. Hrn. Prof. Berdez an der Thierarzneischule wird die gewünschte Entlassung ertheilt, um einem Rufe nach Bern folgen zu können.

4. An der Primarschule Winterthur wird auf Beginn des Wintersemesters eine neue, die 23. Lehrstelle errichtet.

Schulnachrichten.

Eidgenössische Normalschule. Der Jahresbericht des solothurn'schen Lehrerseminars macht die (auch früher schon anderweitig ventilirte) Anregung, es möchte die Eidgenossenschaft sich direkt an der Ausbildung der Primarlehrer bethätigen. Deren erste wissenschaftliche und berufliche Ausbildung würde den Kantonen verbleiben; dagegen hätten die Lehramtskandidaten nach längstens zweijähriger praktischer Thätigkeit ein von der Eidgenossenschaft errichtetes Pädagogium, das mit einer permanenten Lehrmittelausstellung zu verbinden wäre, mindestens ein Semester hindurch zu besuchen. Erst jetzt könnte der Kandidat das eidgenössische Lehrerpapent erwerben, das zur Ausübung des Primarschulberufs im ganzen Umfang des Bundes berechtigte. Mit dieser Normalausbildung könnte auch die militärische Schulung zur Ertheilung des turnerisch-militärischen Vorunterrichts verbunden werden. (Luz. Eidgen.)

Zürich. In eine Fortsetzung der Polemik betreffend die Dühring-Angelegenheit können und wollen wir uns nicht weiter einlassen, da wir es theils mit solchen Gegnern zu thun haben, die gegen ihr besseres Wissen und Gewissen schreiben, um demagogische Zwecke zu erreichen, theils mit solchen, die wegen Faulheit und Blasirtheit nicht fähig sind, ein selbstständiges Urtheil in solchen Dingen abzugeben.

Dem «Wochenblatt von Stäfa» ist, nach einer Erklärung des Pfarramtes Meilen, in Folge unseres «Dühring-Artikels» ein neuer «Stern» in Gestalt eines fleissigen Mitarbeiters aufgegangen, der in lächerlichem Heulmeiertone sich als Märtyrer aufspielen möchte. Uns imponiren weder diese heuchlerischen Phrasen noch die Sophistereien und Harlekinaden Bernhard Hirzel's II. Es ist begreiflich, dass es diesen Leuten nicht angenehm sein kann, wenn neben ihren Schimpfartikeln über den Kommunisten Dühring auch ruhigere und den

Stempel der Wahrheit tragende Urtheile, wie dasjenige Widmann's u. a. grosser Gelehrten dem Publikum zur Kenntniss gebracht werden.

Dem Redaktor des «Freisinnigen» bescheinigen wir den Empfang seiner Moralpredigt. Wir versprechen ihm aber, uns nicht zu bessern, auch wenn dabei «der Kreis unserer Anhänger enger werden sollte». Wir sind kein Popularitätshascher, und fühlen uns gar nicht unglücklich, wenn wir auch längere Zeit in der Minorität uns befinden. Der Schöpfer hat nicht Jedem die Fähigkeit verliehen, seine Ueberzeugung aus «Geschäftsrücksichten» beliebig zu ändern oder zu modifiziren.

Unseren Freunden aber können wir die Versicherung geben, dass die Behauptung unserer allwissenden Gegner, «es ziehe sich der besser gesinnte (!) Theil der Lehrerschaft» vom «Päd. Beob.» zurück, nichts als eine läppische Phrase ist, mit der sich nur Gimpel schrecken lassen.

Gerade in Zeiten der Reaktion, wie die gegenwärtige, ist das Bedürfniss nach festem Zusammenhalten unter den Freigesinnten am grössten, und wir denken auch mit Rücksicht darauf durchaus noch nicht daran, die Hand vom Pfluge zurückzuziehen.

Dass für die radikalen Schulmänner Tage der «Prüfung», vielleicht auch harter Bedrängniss kommen, ist sehr wohl möglich. Die Rachsucht ist bekanntlich beim christlichen Prediger so gross wie bei türkischen Derwischen; — aber den Mund lässt sich der Volksschullehrer der schweizerischen Republik auch in den schlimmsten Zeiten nicht stopfen — am allerwenigsten von den Pfaffen und ihren devoten Höflingen.

☉ **Zürich.** Das Schulkapitel Zürich versammelte sich Samstag den 25. d. M. in Albisrieden. Herr Professor Schoop hielt einen zweiten Vortrag über den Zeichnungsunterricht der Volksschule, der nach Inhalt und Form in hohem Maasse befriedigte.

An die Prosynode gelangen folgende Wünsche und Anträge:

1. Der Erziehungsrath wird ersucht, dafür zu sorgen, dass die bekannten Müller'schen Industriekarten des Kantons Zürich für die Schulen zu billigem Preise erlassen werden.

2. Es wird eine Umarbeitung des geometr. Lehrmittels der Alltagschule und vor allem Einführung der neuen Maasse in demselben gewünscht.

3. Die Reformvorschläge der Bezirksschulpflegen Horgen und Meilen betr. den Elementarschulunterricht werden unterstützt und die Oberbehörden ersucht, die Lehrerschaft zur Durchführung derselben zu autorisiren.

Zum Abgeordneten des Kapitels wird ernannt: Hr. E. Schönbberger in Unterstrass.

— **Uster.** (Corresp.) Das Schulkapitel Uster richtet folgende Wünsche und Anträge an die Prosynode:

1. Wünsche:

Der h. Erziehungsrath möge dafür sorgen, dass

- das Zeichnungslehrmittel für die Primar- und Sekundarschule recht bald erscheine;
- ein dritter Zeichnungskurs veranstaltet werde, der sich hauptsächlich mit dem perspektivischen und dekorativen Zeichnen befasse;
- ein geeigneter Fachmann ein Programm ausarbeite zur Herstellung eines passenden Zeichnungswerkes für die Gewerbeschulen;
- ein Cyklus von Kreisversammlungen der Schulkapitel veranstaltet werde, in denen Vorträge gehalten würden über Gegenstände aus der Naturwissenschaft und die klassischen Werke der deutschen Literatur;
- die Stolze'sche Stenographie obligatorische Einführung in die kantonalen Lehranstalten finde, eventuell ein entsprechender Kredit ausgesetzt werde für freiwillige Kurse am Seminar etc.

2. Interpellationen:

- betreffend den Bericht über die Verwaltung der Lehrerrittwen- und -Waisenkasse und die neuen Statuten der schweizerischen Rentenanstalt;
- betreffend die Revision des geometrischen Lehrmittels für die Alltagschule.

Zum Abgeordneten an die Prosynode wurde Herr J. C. Frey, Lehrer in Uster, bezeichnet.

— **Dietikon** gibt dem Verweser an der Sekundarschule 300 Franken Besoldungszulage.

Uri. Das «Urner Wochenblatt» schreibt: Gar vielfach ertönt der Ruf nach einer eidgenössischen Schulgesetzgebung. Beweisen wir diesem ungestümen Drängen gegenüber durch allgemeine, unentwegte, aufopfernde Thätigkeit für das Gedeihen und die Förderung der Volksschule, dass Volk und Behörden unseres kleinen Kantons mit offenem Auge dem unaufhaltsam sich bewegenden Zeiger an der Uhr der Jetztzeit zu folgen verstehen, und dass wir keineswegs des guten Willens und der inneren Kraft entbehren, um eine gedeihliche Fortentwicklung unserer Schulverhältnisse von uns aus, ohne bundesgemässes Zuthun, anzubahnen und durchzuführen! Ist es nicht eine bedenkliche Thatsache, dass von den 57 Rekruten unsers Kantons, die anfangs August in Altorf einzurücken hatten, ein so grosser Prozentsatz wie noch nie zur Nachschule verpflichtet wurde? — Wie ist geprüft worden? wird man vielleicht fragen, um etwa einen Trost gegenüber den besseren Ergebnissen früherer Jahrgänge zu finden. Zuverlässige Augen- und Ohrenzeugen berichten, dass der pädagogische Experte, Herr Erz-Sekretär Donaz von Chur sich genau an das möglichst gelinde Prüfungsreglement gehalten hat, dass die Aufgaben sämmtlich sehr einfach waren und als Lesebuch das in vielen erner'schen Schulen eingeführte diente.

Schwyz. Nach der «Schwyz. Ztg.» enthält der Bericht des Gemeindegemeinschulraths über das Schuljahr 1876/77 die Angabe, dass bei einer Schülerzahl von 885 während des Berichtsjahres 200 Mahnungen wegen Absenzen versandt und Fr. 530 Busse wegen ungenügenden Schulbesuchs ausgesprochen wurden.

(Interessanter wäre, zu vernehmen, wie viel von diesen ausgesprochenen Strafgeldern bezogen worden. Ein Privatbrief aus dem Kanton Schwyz gibt uns eine Illustration zu den vorliegenden Verhältnissen. «Unlängst begegnet ein Tonsurirter dem Schulweibel. «Wohin?» «Bergauf, bergab! Habe Mahnungen zu fleissigerem Schulbesuch zu vertragen!» «Kehrt um, Weibel! Lasset die Leute in Ruh! Es ist besser, das Volk werde nicht so gar gelehrt!» Dieser geistliche Herr steht den Erziehungsbehörden gar nicht ferne.»)

Genf. Einer Publikation des Erziehungsdepartementes (gez. Ant. Carteret) entnehmen wir die interessante Thatsache, dass an der Sekundar- und höhern Töchter Schule daselbst gelehrt werden: Geschichte der französischen, deutschen, griechischen und römischen Sprache und Literatur, neuere Geschichte, Geschichte der Zivilisation, Geschichte der politischen Institutionen, Geschichte der Philosophie (!) und Geschichte der Religionen! Die wöchentliche Unterrichtsstunde wird mit 350—400 Fr. bezahlt.

Berlin. Mit der städtischen Waisenanstalt ist eine Bildungsschule für Dienstmädchen verbunden. Je halbjährlich treten diejenigen Waisenmädchen ein, welche im 14. Altersjahr eine der beiden obersten Klassen der Gemeindegemeinschaften durchgemacht haben. In wöchentlich 28 Stunden werden sie im Glätten, in weiblichen

Handarbeiten, Fröbelschen Kinderbeschäftigungen, in Religion, Sprache, Naturgeschichte, Heimatkunde, Rechnen und Gesang unterrichtet. Diesen Unterricht ertheilen 3 Lehrer, 2 Arbeitslehrerinnen, 1 Kindergärtnerin und eine Glätterin. Nach bestandener öffentlicher Prüfung wurden verwichenen Herbst 44, auf Ostern 1877 aber 64 Töchter entlassen, um eine Stelle als Dienstmädchen, Kinderwärterinnen etc. anzunehmen. Durchschnittlich hat die Anstalt immer etwas zu 100 Schülerinnen. Die aus Wohlthätigkeitsfonds bestrittenen Kosten betragen im letzten Jahre M. 2172. Eine Einnahme von 397 M. für Glätterarbeit und Anfertigung von Hemden und Strümpfen wurde zu Weihnachtsgeschenken für die Mädchen verwendet. — Diese «Fachscheule» für Töchter verdient eine vielseitige Beachtung und Nachahmung.

(Berlin. Päd. Ztg.)

Briefe an eine Mutter. Brevier für das Haus von Dr. Paul Schramm. Zürich, Verlagsmagazin (J. Schabelitz). — Preis: 1 Fr. 20 Cts.

In fließender, fast feuilletonistisch gehaltener Sprache enthält diese kleine Schrift (64 Seiten) mehr pädagogische Weisheit, als manch' voluminöses Lehrbuch. Von der Ansicht ausgehend, dass die erste und nothwendigste Emanzipation des weiblichen Geschlechtes die Befreiung von den Banden der Unwissenheit und der Tyrannie Mode sei, dass ferner der Erziehung und besonders der häuslichen Erziehung von Staat und Gesellschaft noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde, bespricht Dr. Paul Schramm die Mängel der Familienerziehung und bietet an passendem Ort eine Menge von zeit- und naturgemässen Räten. Möge dieses «Brevier für das Haus» als eine Volksschrift, die den besten zugezählt werden darf, guten Erfolg haben, und möchten namentlich die Lehrer dazu beitragen, dass sie in recht vielen Familienkreisen gelesen wird.

Redaktionsmappe. Eine Korrespondenz, worin in überzeugender Weise nachgewiesen wird, dass die scheinbar ungünstigen Resultate der bisherigen zürcherischen Rekrutenprüfungen von der zu strengen Taxation seitens der Zürcher Experten herrühren, muss leider wegen verspäteter Einsendung verschoben werden. Wir bedauern dies um so mehr, als nächste Woche schon die Rekrutenprüfungen wieder beginnen.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Nützliches Buch für jeden Schweizer!

Die Abbildungen ganz naturgetreu!

Soeben ist bei Ch. Stahl in Neu-Ulm (Bayern) erschienen:

Der Schweizer Kräutersammler.

Ausführliche Beschreibung aller auf den Schweizer Bergen wild wachsenden Pflanzen und Kräuter. Nebst genauer Angabe ihres Gebrauchs, Nutzens, ihrer Anwendung und Wirkung, ihres Anbaues, ihrer Einsammlung, Aufbewahrung und Verwerthung. Mit deutlicher Anleitung zur Bereitung aller möglichen Kräutersäfte, Arzneien etc. etc., vieler Geheim- und Hausmittel. Mit 150 nach der Natur gezeichneten fein kolorirten Abbildungen.

Preis 2 1/2 Fr.

Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch: «Es ist das Beste, das je in diesem Fache aus der Presse hervorgegangen. Wenn ächtes Verdienst den Erfolg bestimmt, so muss das Werk die unbegrenztste Berühmtheit erlangen. Wir empfehlen es mit bestem Gewissen zum allgemeinen Gebrauche.»

Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten hohe Provision.

4000 Stück solide **Schulkästchen** (Schuldruckli) von Holz mit 2 Fächern, ersteres zur Aufnahme von Radirgummi, Federn etc., das andere für Bleistifte, Griffel, Federnhalter, Zirkel etc. Ich liefere bis Ende August je 40 Stück sortirt in verschiedenen

Farben zu En-gros-Preisen zu Fr. 8. 80 franko per Post ohne Nachnahme. Nachher wird der Rest an ein En-gros-Geschäft abgegeben.

C. Oesch, Buchbinder

in Saanen (Berner Oberland).

Im Verlags-Magazin in Zürich ist soeben erschienen und von demselben direct, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe an eine Mutter.

Brevier für das Haus

von Dr. Paul Schramm,

Redacteur des „Deutschen Schulwart“.

Preis: 1 Fr. 20 Cts.

Inhalt: Ein Billet-doux als Vorwort. — I. Uns fehlen die Mütter. — II. Die erzieherische Praxis. — III. Erziehungsbilder. — IV. Ein Heiligthum und dessen Priesterin. — V. Die Gefahren grossstädtischer Erziehung. — VI. Brevier für das Haus. — VII. Kinderbewahranstalten und Kindergärten. — VIII. Haus und Schule. — IX. Die Verbindung von Haus und Schule. — X. Am Scheideweg. — XI. Die Philosophie der Kinderstube.

Album d'Histoire Naturelle.

Un beau volume de 256 pages in-4 sur deux colonnes, illustré d'un grand nombre de gravures.

Prix cartonné 8 frs. 50.

Comme Prime de la Suisse Illustrée (6 mois 6 fs. 50.) l'Album est cédé avec un rabais de 3 frs. à tous nos abonnés.

S'adresser à S. Blanc, Editeur à Lausanne.